

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 47 (1960)
Heft: 8: Synthese der Künste

Rubrik: Bauchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Darstellung einer Obsternte im Regen und vor allem ein monumentales Altar-Triptychon mit der Kreuzigung Christi und den Heiligen Georg und Rochus, das Lauterburg für eine Spitalkapelle in München geschaffen hat.

Martin Lauterburg wurde 1891 in Neuenegg geboren, wo sein Vater als Pfarrer amtierte – im gleichen Pfarrhaus, in dem Karl Stauffer aufgewachsen ist. Sein Studiengang führte ihn zuerst zur Philologie und Philosophie; doch hat er schon als Gymnasiast Zeichenunterricht bei Ernst Linck genossen, und die völlige Wendung zur Kunst erwies sich bald als zwingend. Die Kunstgewerbeschule München hat dem jungen Maler während drei Studienjahren das entscheidende Können vermittelt; spätere Reisen durch ganz Mittel- und Südeuropa und zu den großen Galerien haben offensichtlich Neigung und Begabung zu einer geschlossenen, groß gedachten Bildform und vor allem zur Farbkomposition im Sinne klassischer Harmonie gefördert. Seit 1935 hatte Martin Lauterburg in seiner Vaterstadt Bern dauernden Wohnsitz genommen. In Lauterburgs Jugend steht die Schwierigkeit eines Entscheides zwischen Musik und Malerei – und auch nach getroffener Berufswahl tritt die Musik keineswegs in den Hintergrund; sie bleibt ein Teil des Menschen und Künstlers Lauterburg, in dessen Atelier der Flügel stets neben der Palette stand. Vom Musikalischen her erschließt sich auch manches seiner Bilder viel intensiver: das Notturmo seiner dunkeln, grüblerisch und schwerblütig gestalteten Bildhintergründe, die farbenreiche Orchestrierung der dicht mit Dingen angefüllten Atelierbilder, die Komposition seiner Blumen-, Figuren- und Maskenbilder schlechthin.

Die letzten Jahre zeigten den Maler in einer bedeutsamen Wandlung zur Loslösung vom Gegenständlichen hin. Von jenem Bannkreis der «vielen Dinge» in der Atelierwelt entfernte er sich und ging auf Großflächigkeit aus. Formen- und

Farbphantasie aber lebten weiter in diesen Bildern, und auch die Mischung sinnenhafter Eindrücke und irrationaler Schau blieben unverkennbares Merkmal von Lauterburgs Naturell; aus dem System des Bildbaues, dessen Einzelteile die Farbwerte in ihrer Symbolkraft aufzeigen sollten – meist dominierte ein mächtiges, passioniertes Rot –, blickte da und dort doch wieder eine der Masken hervor, die von Beginn an eines der Wahrzeichen dieser Malerei waren.

W. A.

Staatliche Kunstförderung

Basler Staatlicher Kunstkredit

Im Juni 1960 konnten drei wohlgelungene Werke von Basler Künstlern, die aus drei verschiedenen Wettbewerbsjahren (1955, 1958 und 1959) stammten, abgenommen und der Öffentlichkeit übergeben werden.

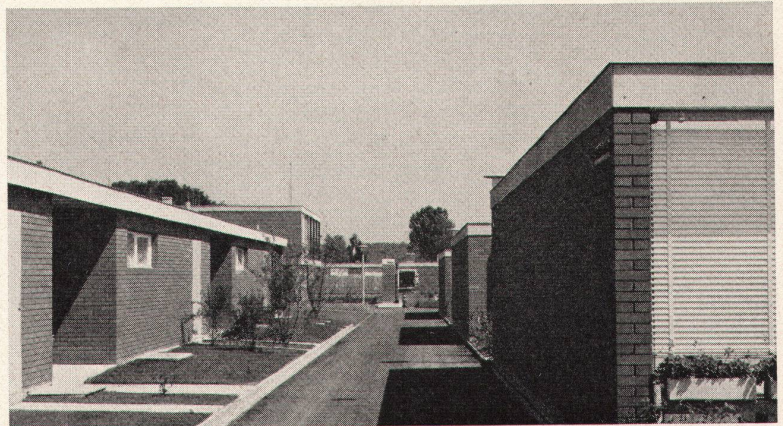
Im Treppenhaus des Basler Rathauses, das anfänglich seiner unfreundlichen Dunkelheit wegen kaum zum Anbringen von Kunstwerken geeignet schien, hat Peter Moillietts sehr fein und streng gearbeitetes Steinrelief mit badenden Knaben einen ausgezeichneten und – durch das vom Fenster her einfallende Streiflicht – wirkungsvollen Platz gefunden.

Im Vestibül des Polizeidepartements «Spiegelhof», eines modernen Baues, sind die nun letzten beiden Glasbilder des kürzlich verstorbenen Malers Charles Hindenlang angebracht worden. Er hat sie kurz vor seinem Tod vollendet, und trotz seiner schweren und langen Krankheit sind diese Werke Zeugen seiner hohen malerischen Begabung, seiner kraftvollen Formgebung und seines un-

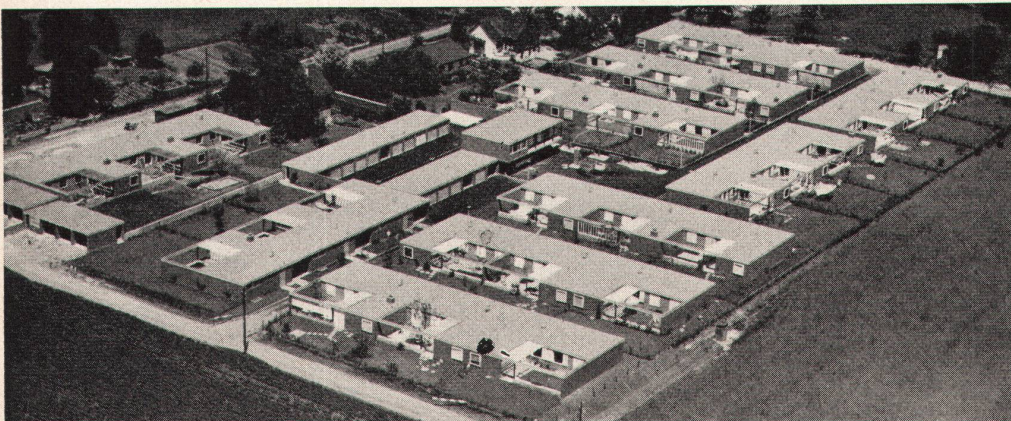
Bauchronik

Atriumsiedlung in Reinach

Ende Juni wurde in Reinach, Basel-Land, die neue Atriumsiedlung offiziell eingeweiht. Sie umfaßt dreißig Einfamilienhäuser, von denen jedes um einen eigenen Gartenhof gruppiert ist. Das Projekt wurde von den Architekten U. Loew und H. Manz, Basel, gestaltet; Bauherrschaft ist die Theurillat AG, Basel. Wir werden auf diese interessante Überbauung bei späterer Gelegenheit zurückkommen.



1



2

1
Blick in eine Gasse der Atriumsiedlung in Reinach

2
Atriumsiedlung von Südosten. Flugaufnahme

Photos: 1 Merkle, Basel; 2 Balair, Basel